

# Baden beim Diktator

Seit Jahren ist Eritrea eines der isoliertesten Länder der Welt. Eritreische Flüchtlinge in Europa bilden eine grosse, aber schwer fassbare Gemeinschaft – über ihr Heimatland ist nur wenig bekannt. Für die einen ist Eritrea das Nordkorea Afrikas; für andere ein stolzer, sozialistischer Staat, der seine Unabhängigkeit bewahrt. Nach längerer Vorarbeit haben wir die Möglichkeit erhalten, eine eritreische Familie, die in der Schweiz lebt, während ihres Urlaubs im Heimatland zu begleiten. Yohannes Berhane und seine Familie haben uns einen seltenen Einblick in die eritreische Gesellschaft ermöglicht. Wir haben ihre erweiterte Familie in Asmara besucht, die vom Staatslohn kaum leben kann. Wir sind mit ihnen durch das Land gereist und dabei auf enorme Gegensätze gestossen: schöne Strände mit badenden Touristen; Menschen, die von Misshandlungen berichten; Jugendliche, die ihre Sommerferien in den Clubs verbringen; Busse voller Teenager, die in den unbegrenzten Militärdienst eingezogen werden. © Text: Christian Zeier

Eritrea  
Massawa, Semienawi Kayih Bahri  
Region  
2016/07/29

Tagesausflug von Massawa per Boot zur Insel Madot, einem winzigen Teil des Dhalak Archipels im Roten Meer. Die vielen unbewohnten Inseln inmitten von kristallklarem Wasser haben grosses touristisches Potential. Die intakten Korallenriffe sind ein Paradies für Schnorchler. Die Überfahrt ist sehr teuer und nur mit einer Bewilligung der Regierung möglich.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/08/05

Panzer-Friedhof ausserhalb von  
Asmara. Schafe weiden vor einem  
rostenden Wall aus Panzern,  
Lastwagen und anderem feindlichen  
Kriegsgerät aus dem  
Unabhängigkeitskrieg gegen  
Äthiopien.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Qohaito, Debub Region  
2016/07/25

Blick von der auf 2500 Meter über Meer gelegenen Hochebene von Qohaito bei Adi Keyh in den Ishka Canyon. Yohannes Berhane mit Tochter Rahwa und ihren Cousins Hiyabel und Keleb posieren für Familienfotos. Von der Abbruchkante aus sind es nur ca. 50 km bis zum Roten Meer. Den Ort erreicht man heute nur mit einer Sondergenehmigung.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Massawa, Semienawi Kayih Bahri  
Region  
2016/07/30

Kamelreiten ist die Attraktion bei den mehrheitlich aus der europäischen oder amerikanischen Diaspora stammenden Touristen am Strand von Gorgussum bei Massawa. Die Hafenstadt am Roten Meer ist ein beliebtes Ziel für Touristen, welche im Roten Meer baden und die vorgelagerten Inseln des Dahlak Archipels besuchen wollen.

© Tomas Wüthrich



Eritrea  
Keren, Anseba Region  
2016/07/27

Yohannes Berhane posiert mit seinen Kindern Rahwa und Simon und deren Cousins Keleb und Hiyabel vor einem Wandgemälde mit Szenen aus dem Krieg gegen Äthiopien. Im Mai 2016 feierte Eritrea das 25-Jahre-Jubiläum der Unabhängigkeit. Yohannes Berhane ist vor 30 Jahren aus dem Land geflüchtet, um dem Kriegsdienst zu entgehen.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Qohaito, Debub Region  
2016/07/25

Sonnenuntergang am Ishka Canyon  
auf der Hochebene von Qohaito bei  
Adi Keyh, 2500 Meter über Meer.

© Tomas Wüthrich



Eritrea  
Adi Logo, Debub Region  
2016/08/03

Bei einem Besuch im Heimatdorf seiner Grossmutter versucht Simon Berhane wie die anderen Kinder auf einem Esel zu reiten. Mit seinen fast zwei Metern Körpergrösse ist er zu schwer für den kleinen Esel. Gespannt betrachten die Dorfkinder dieses Unterfangen.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/08/04

Propagandaplakate, wie dieses in der Afabet Street, gibt es nicht mehr so viele in Asmara. Die lange als Helden und Märtyrer verehrten Kämpferinnen aus dem Unabhängigkeitskrieg gegen Äthiopien verblassen langsam. Die neue Generation orientiert sich mehr gegen Westen und ist nicht mehr bereit ihr Leben für das Land zu opfern.

© Tomas Wüthrich



Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/23

Spätnachmittag auf einer Dachterrasse im Zentrum von Asmara: Gerade erst aufgestanden posten Jugendliche der eritreischen Diaspora aus Australien und den USA die neusten Selfies auf Facebook und organisieren die nächste Party. Seit fast zwei Monaten ziehen sie jede Nacht durch die Clubs und verschlafen den Tag.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/22

Simon und Rahwa Berhane tanzen im Nightclub Aiba in Asmara mit Kollegen aus der Diaspora, welche wie sie ihre Ferien im Heimatland verbringen. Jede Nacht geben sie für Eintritt und Alkohol pro Person um die 1000 Nakfa, oder umgerechnet 30 US-Dollar aus. Dies entspricht zwei Monatslöhnen eines Angestellten im National Service oder Militärdienst.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/22

Jugendliche Partygängerinnen aus der Diaspora, welche in Eritrea ihre Ferien verbringen, posieren für Fotos im Nightclub Aiba. Obwohl der Wechselkurs für amerikanische Dollar auf dem Schwarzmarkt innert eines Jahres von 1:56 auf 1:25 gefallen ist, sind die Ausgaben im Vergleich zu Europa und Amerika immer noch sehr niedrig. Es soll vorkommen, dass es wegen der grossen Nachfrage in den Sommermonaten zwischenzeitlich keinen Gin mehr zu kaufen gibt.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/08/05

Stromausfall. Ein Mann läuft im Kegel seiner Taschenlampe durch eine Strasse in Asmara. Regelmässig gibt es für Stunden keinen Strom, trotzdem bleibt alles ruhig und sicher. Die Einwohner haben Kerzen und batteriebetriebene Lampen zur Hand.

© Tomas Wüthrich



Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/28

Portraitfoto von Staatspräsident  
Isaias Afewerki im Treppenhaus des  
Aussenministeriums. Das Gebäude  
steht auf einem Hügel, durch die  
Fenster sieht man auf die Dächer  
der Stadt.

© Tomas Wüthrich





Schweiz  
Genf  
2016/06/21

Tausende in der Diaspora lebende Eritreer aus ganz Europa und Kanada demonstrieren in Genf vor dem Palais des Nations gegen die UNO und ihren Menschenrechtsbericht zu Eritrea. Sie fordern einen sofortigen Stopp der Sanktionen gegen Eritrea.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/21

Journalisten im News Room von Eri-TV im Gebäude des Informations-Ministeriums. Eri-TV ist mit zwei Kanälen der einzige Fernsehsender Eritreas. Es gibt keine Pressfreiheit. Wegen der strengen Zensur ist es für die Bürger unmöglich, zwischen Wahrheit und Propaganda zu unterscheiden. Der Zugang zum Internet wird hingegen nicht zensiert, und via Satellit können ausländische Sender empfangen werden.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/21

Yohannes Berhane besucht den Märtyrerrfriedhof in Asmara. Um dem Einzug ins Militär zu entgehen, ist er in den 80er Jahren während des Krieges gegen Äthiopien aus Eritrea in die Schweiz geflüchtet. Bis heute werden alle Soldaten hier begraben. Die Gräber und Grabsteine sind für Christen und Muslime identisch.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Adi Teklezan, Anseba Region  
2016/07/27

Rahwa Berhane winkt einem Bus, mit welchem Jugendliche ins Militärcamp von Sawa gebracht werden. Seit 2003 müssen alle Jugendlichen nach Abschluss der 12. Klasse als Teil des Nationaldienstes im Trainingslager Sawa unter militärischer Kontrolle eine einjährige militärische Ausbildung absolvieren. Nach Abschluss und Examen werden die meisten gleich anschließend zum unbefristeten Grundwehrdienst eingezogen. Nur die Besten dürfen eines der acht Colleges besuchen.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/24

Eine neun Meter lange, mit Blumen geschmückte Stretchlimousine, bringt ein Brautpaar zur Hochzeitsfeier ins Ebasoira Hotel. In den Monaten Juli, August und September ist Hochzeitssaison in Asmara. Viele Leute aus der Diaspora verbringen ihr Ferien im Heimatland.

© Tomas Wüthrich



Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/24

Traditionelle Hochzeit in einem Zelt  
in den Strassen von Asmara. Wegen  
heftigem Regen und undichtem Zelt  
muss die Hochzeit unterbrochen und  
das Zelt kurz geräumt werden. Das  
Brautpaar bleibt auf seinem Platz  
und folgt den Anweisungen des  
Fotografen.

© Tomas Wüthrich

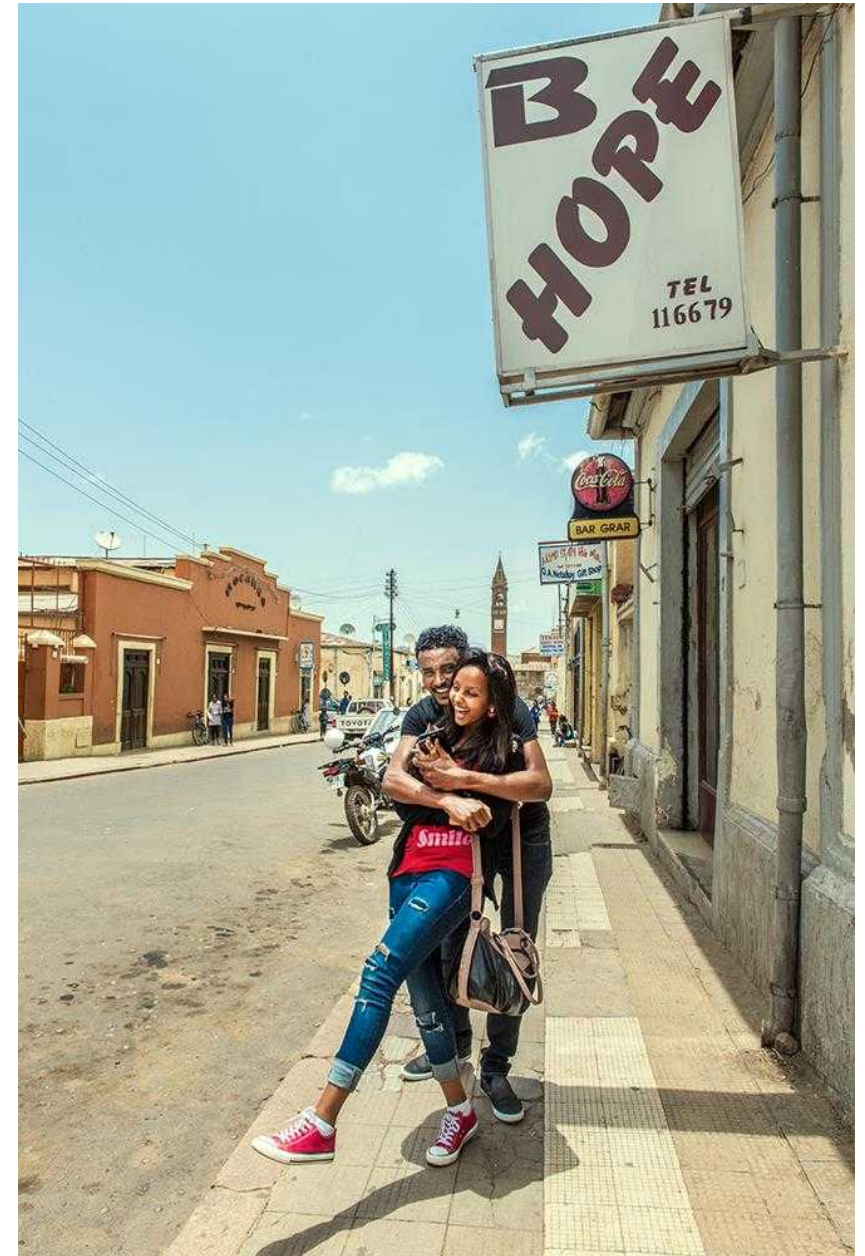




Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/22

Ein junges Paar posiert spontan in  
der Adi Hawasha Street in Asmara.  
Im Hintergrund der Turm der Sankt-  
Josephs-Kathedrale.

© Tomas Wüthrich



Baden beim Diktator

[www.tomaswuethrich.ch](http://www.tomaswuethrich.ch)

Eritrea  
Adi Kwala, Debub Region  
2016/07/22

Simon Berhane hat sich auf dem Markt den Kopf angestossen und wurde anschliessend in der örtlichen Apotheke mit einem Pflaster verarztet. Er ist zwanzig Jahre alt, in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Er hatte grosse Vorbehalte gegen Ferien in Eritrea. Entgegen seinen Erwartungen gefällt ihm nun das Nachtleben in der Hauptstadt sehr. Die Ausflüge ins Landesinnere, welche sein Vater organisiert, um seinen Kindern ihr Heimatland näher zu bringen, interessieren in weniger. Wenn es ihm zu viel wird, setzt er die Kopfhörer auf und hört amerikanische Rap Musik.

© Tomas Wüthrich



Baden beim Diktator

[www.tomaswuethrich.ch](http://www.tomaswuethrich.ch)



Eritrea  
Asmara, Maekel Region  
2016/07/25

Solomon Berhane, der Bruder von Yohannes, vor seiner Fahrschule in Asmara. Wie alle Fahrlehrer gibt er seine Fahrstunden in einem Fiat 600. Er ist als einziger der Familie in Eritrea geblieben und hat im Krieg gekämpft. Seit 20 Jahren ist er im Militärdienst und kann jederzeit für unbestimmte Zeit eingezogen werden. Als Entschädigung erhält der Vater zweier kleiner Kinder monatlich 500 Nakfa, ca. 30 US-Dollar. Das ist zu wenig, um eine Familie zu ernähren. Er ist auf Unterstützung seiner im Ausland lebenden Geschwister angewiesen.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Adi Hurgud, Debub Region  
2016/08/03

Die Familie Berhane besucht  
Verwandte im Dorf Hurgud aus  
welchem der Grossvater von  
Yohannes stammt. Die Familie um  
den orthodoxen Priester Haile  
(Bildmitte) lebt in einfachsten  
Verhältnissen. Yohannes ist es  
wichtig, seinen Kindern ihre  
Herkunft und ihre Wurzeln zu  
zeigen.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Adi Teklezan, Anseba Region  
2016/07/27

Eine Frau trägt gesammeltes Brennholz auf dem Rücken zurück ins Dorf. Brennholz ist ein rares Gut in dieser kargen, steinigen und trockenen Landschaft, die einzig den Euphorbien zu behagen scheint. Adi Teklezan liegt nördlich der Hauptstadt Asmara auf halber Strecke nach Keren.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Adi Hurgud, Debub Region  
2016/08/03

Begräbnis eines jungen Mannes, der bei einem Unfall gestorben ist. Der Sarg wird durch das Dorf zur Kirche getragen. An der Spitze des Trauerzugs trägt ein Mann die Staatsflagge, dahinter folgen die orthodoxen Priester und die Männer mit dem Sarg, zuletzt die Frauen. Trotz prekären Strassenverhältnissen nach anhaltenden Regenfällen ist eine beeindruckend grosse Zahl an Menschen mit Bussen von weit her in das kleine Bauerndorf gereist, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Elabered, Anseba Region  
2016/07/27

Ein Mann in Militäruniform steht im Eingang seines für diese Region typischen mit Stroh gedeckten Rundhauses, in welchem er mit seiner Familie wohnt. Elabered liegt nördlich von Asmara an der Strasse nach Keren.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Dekemhare, Debub Region  
2016/07/25

Ein Mann bearbeitet sein Feld mit einem von Kühen gezogenen Holzpflug. Neben Teff werden auch Mais, Linsen und Kichererbsen angebaut. Traktoren sind nur auf staatseigenen Betrieben vorhanden.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Adi Logo, Debub Region  
2016/08/03

Yohannes Berhane und seine Eltern besuchen das Heimatdorf der Mutter, wo sie noch ein Haus besitzen. Gedei, eine Nachbarin, welche gelegentlich zum Haus schaut, bereitet Tee für die Gäste. Im Hintergrund ein traditioneller Lehmofen für die Zubereitung von Injera.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Adi Kwala, Debub Region  
2016/07/26

Am Rande des Dorfes spielen zwei Knaben Fussball. Im Vordergrund ruht ein Kamel, welches als Lasttier gebraucht wird, auf der Strasse. Adi Kwala liegt südlich der Hauptstadt Asmara an der Strasse zur nahegelegenen äthiopischen Grenze. Viele Migranten passieren den Ort auf ihrer Flucht aus Eritrea. Auf der anderen Seite der Grenze befinden sich Flüchtlingscamps.

© Tomas Wüthrich





Eritrea  
Debub Region  
2016/07/26

«Bon voyage. Enjoy Coca-Cola»,  
wünscht eine Werbetafel am  
Strassenrand dem Reisenden auf  
der Fahrt von Asmara nach Süden.  
Tausende von Flüchtlingen verlassen  
jedes Jahr das Land, um in Europa  
Asyl zu beantragen.

© Tomas Wüthrich



